



LIVING PLANET REPORT 2018

Der Bericht vom ökologischen Zustand der Erde – für junge Leute

Was die Natur wert ist

Die Natur stellt alles bereit, was zum Leben nötig ist: Atemluft, Trinkwasser, Nahrung. Auch Materialien, mit denen wir Gegenstände herstellen, unsere Häuser heizen, unsere Autos betanken und unsere Fabriken betreiben. In den vergangenen 50 Jahren ist die Erdbevölkerung auf etwa 8 Milliarden gewachsen. Diese vielen Menschen verbrauchen extrem viel Land, Energie und Wasser. Auf diese Weise gehen die Vorräte der Erde schneller zu Ende, als die Natur sie erneuern kann. Außerdem entstehen Abfälle, die unsere Erde überfordern.

Menschen gibt es erst seit etwa 200.000 Jahren. Verglichen mit dem Alter unserer Erde (4,5 Milliarden Jahre) ist das ein klitzekleiner Augenblick. Trotzdem hat der Mensch die Erde stärker verändert als alle anderen Lebewesen. Überall roden wir Wälder und nehmen zu viel Wasser aus den Flüssen. Wir fischen die Meere leer und verursachen das Aussterben von Tieren. Doch wir brauchen eine Erde mit vielen verschiedenen Pflanzen und Tieren und mit lebendigen Ökosystemen*. In der Natur ist alles miteinander verbunden. Es ist, wie wenn man einen Stein ins Wasser wirft: Die Veränderungen ziehen Kreise. Diese berühren einander und reichen in alle Winkel unserer Erde. Mit anderen Worten: Alles, was wir tun, wirkt auf die Natur. Das zu verstehen, haben wir verlernt. Aber wenn wir das wieder begreifen, dann finden wir auch Ideen, um unsere Erde zu schützen.

*

Ökosystem?

Was ist denn das?

Die Gemeinschaft mehrerer Arten von Pflanzen und Tieren an einem bestimmten Ort, an dem sie leben, nennt man Ökosystem.

Unser Planet steht unter Druck

Der Living Planet Report zeigt, dass die Fische, Vögel, Säugetiere, Amphibien und Reptilien immer weniger werden. In etwas mehr als 40 Jahren (von 1970 bis 2014) sind die Tierbestände im Durchschnitt um 60 % kleiner geworden. Die wichtigsten Ursachen sind: das Töten von zu vielen Tieren, die illegale Jagd, die intensive Landwirtschaft und die Zerstörung von Lebensräumen. Am stärksten ist der Rückgang im tropischen Regenwald, in den Flüssen, Seen und Feuchtgebieten auf der ganzen Welt.

Intensive Landwirtschaft

Intensive Landwirtschaft schadet in vielen Teilen der Welt auch den Böden. Diese Art von Landwirtschaft ist auch der Grund dafür, dass es immer weniger Bienen und andere Insekten gibt. Diese Tiere finden nicht mehr genug Nahrung und Brutplätze. Das ist ein Problem für uns Menschen. Denn 75 % aller Pflanzen, die wir essen, werden von Insekten bestäubt.

Regenwälder werden immer kleiner

Nirgendwo anders leben mehr verschiedene Tier- und Pflanzenarten als im tropischen Regenwald. Außerdem produzieren die Regenwälder viel Sauerstoff, den wir zum Atmen brauchen. Und sie steuern das Klima der Welt. Aber die Fläche der Wälder wird immer kleiner. In nur 50 Jahren wurden fast 20 % des Amazonas-Regenwaldes abgesägt: um Holz zu gewinnen, um auf riesigen Flächen Landwirtschaft zu betreiben und um Platz für Straßen, Bergwerke und Städte zu schaffen.

Leere Ozeane

Es gibt immer weniger Fische in den Meeren. Jahr für Jahr fangen wir Millionen Tonnen Fisch, ohne dass die Fische genügend Junge bekommen. Auch die Verschmutzung durch Plastik ist eine große Gefahr für die Tiere in den Ozeanen. Man findet Plastik an der Wasseroberfläche, im tiefen Wasser und auf dem Meeresboden. Wissenschaftler haben herausgefunden: 90 % aller Meeresvögel haben Plastikstückchen im Körper!



Das Eis schmilzt

Die Art, wie wir leben, verändert das Klima. Darunter leiden die Tiere in der Arktis, der Eisbär etwa und das Walross. Diese Tiere brauchen das Eis. Über und unter dem Eis finden sie Futter.

Das Meereis ist auch für die winzigen Algen wichtig. Von denen ernähren sich Fische und kleine Krebstiere, die man Krill nennt. Durch das wärmer werdende Klima und das Abtauen des Meereises fällt es den Tieren immer schwerer, Nahrung zu finden.

Handel mit Wildtieren

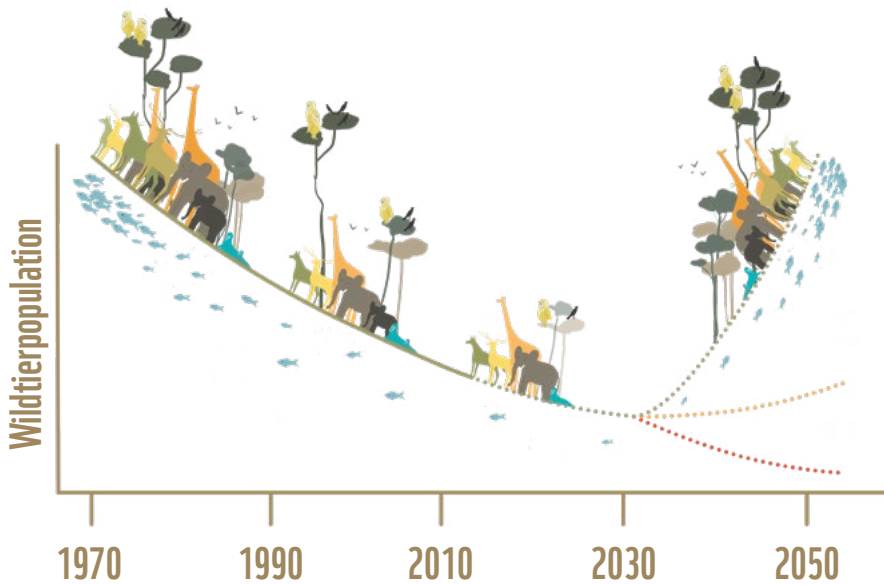
Viele bekannte Tiere wie Tiger, Elefanten und Nashörner werden illegal gejagt. Und warum? Weil man ihr Fell, ihre Stoßzähne und Knochen verkaufen will. Im letzten Jahrhundert wurden ungefähr 90 % aller afrikanischen Elefanten getötet.

Lebensräume im Süßwasser in Gefahr

Flüsse, Seen und Feuchtgebiete bedecken nur einen winzigen Teil der Erdoberfläche. Um genau zu sein: weniger als 1 %. Trotzdem leben in ihnen über 10 % aller bekannten Tierarten. Außerdem beliefern sie uns mit Wasser zum Trinken und zum Bewässern von Pflanzen, die wir essen. Doch diese Lebensräume sind bedroht. Wir Menschen verbrauchen zu viel Wasser, verschmutzen zu viel davon und bauen Staudämme in die Flüsse.

Es gibt viele Organisationen, die wilde Tiere schützen wollen. **Manchmal mit Erfolg.** Zum Beispiel haben sich Buckelwale, Pandas und Tiger in den letzten Jahren wieder etwas vermehrt. **Doch es braucht noch viel mehr gute Nachrichten.**

Was wir tun können, damit es wieder aufwärts geht



Die Naturzerstörung muss ein Ende haben. Denn alles, was lebt, braucht einander. Zwar muss der Essenstisch immer größer werden, damit alle Menschen einen Platz daran finden. Aber für jeden ist genug davon da, was zum Leben nötig ist. Damit das so bleibt, müssen wir die Natur schützen und den Klimawandel bekämpfen. Alle müssen mitmachen: Politiker, Unternehmen, Städte, Gemeinden – und auch wir selbst.

Die meisten Länder haben sich schon auf Ziele verständigt: Gemeinsam wollen sie dafür sorgen, dass es der Natur besser geht. Die Erwachsenen und die Politiker müssen **AKTIV WERDEN** und immer auch an die Natur denken.

Die Erwachsenen und die Politiker müssen **AKTIV WERDEN** und immer auch an die Natur denken.

Darauf haben sich alle Länder geeinigt

Bis 2050 soll erreicht werden, dass die Artenvielfalt wertgeschätzt, geschützt, wiederhergestellt und rücksichtsvoll genutzt wird. Die sogenannten Ökosystemleistungen* sollen erhalten bleiben. Nur so kann die Erde das erbringen, was wir alle zum Leben brauchen.*

► Ziel der Strategie bis 2050 des Übereinkommens über die Biologische Vielfalt bis 2050

Bis zum Jahr 2030 wollen es die Länder schaffen, dass sich die natürlichen Lebensräume nicht weiter verschlechtern. Außerdem wollen sie die Zerstörung der Biologischen Vielfalt stoppen. Die bedrohten Arten sollen geschützt und vor dem Aussterben bewahrt werden.

► Eines der Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen, Unterziel 15.5

* Artenvielfalt? Was ist denn das?

Unter Artenvielfalt versteht man die Gesamtheit von Lebewesen und Ökosystemen auf der Erde.

* Ökosystemleistungen? Was ist denn das?

Regen, der die Erde fruchtbar macht. Insekten, die Blüten bestäuben. Luft, die wir zum Atmen brauchen. Trinkwasser, damit wir nicht verdursten müssen. Dies und noch vieles mehr verdanken wir den Leistungen der Arten und Ökosysteme.



Auch eure kleinen Schritte können Großes bewegen

- ▶ **Weitersagen!** Sprecht mit euren Freunden, Familien und Lehrern darüber, wie wichtig der Schutz von Umwelt und Natur ist!
- ▶ **Gründet eine Initiative** in eurer Schule, in Vereinen oder im Freundeskreis, um unserer Erde zu helfen – zum Beispiel, indem ihr Bäume pflanzt und Energie spart!
- ▶ **Denkt über das Essen nach!** Die Art und Weise, wie Nahrung angebaut und hergestellt wird, hat Folgen für unsere Erde. Besser ist es, mehr pflanzliche Speisen zu essen! Für 1 kg Rindfleisch wird 70-mal so viel Landfläche benötigt wie für 1 kg Gemüse.
- ▶ **Schreibt Politikern und Unternehmen!** Erzählt ihnen von Umweltproblemen, die euch am Herzen liegen! Und seid mutig, Fragen zu stellen!
- ▶ **Helft Wissenschaftlern**, die Tierarten in eurer Gegend zu zählen! Beteiligt euch dafür an einem naturkundlichen Beobachtungsprogramm!
- ▶ **Schafft in eurem Garten Lebensräume** für Tiere: zum Beispiel mit alten Holzstämmen für Käfer und einem Insektenhotel oder mit Zweig- und Blätterhaufen für Igel!
- ▶ **Pflanzt Blumen**, an denen Bienen, Schmetterlinge und andere Bestäuber Nahrung finden!
- ▶ **Benutzt weniger Plastik**, verwendet es mehrmals und recycelt es!
- ▶ **Kauft lieber Dinge, die lange halten** und sich reparieren oder recyceln lassen!
- ▶ **Entdeckt und genießt die kleinen Wunder der Natur überall in eurer Umgebung!**

Der Living Planet Report 2018

Der „Living Planet Report“ wird alle zwei Jahre vom WWF, von anderen Organisationen und bekannten Fachleuten geschrieben. Gemeinsam untersuchen sie den ökologischen Zustand der Erde. Sie versuchen herauszufinden, ob der Erde Gefahr droht. Die Wissenschaftler untersuchen auch, ob sich die Anzahl der verschiedenen Tierarten auf der Welt verändert. Zum Beispiel zählen sie die Gnus in der Savanne. Sie beobachten mit Kameras die Wege von Tapiren im Amazonas-Regenwald. Außerdem erkunden sie, wo die Arten leben. Ob sie vielleicht an andere Orte wandern und ob sie vom Aussterben bedroht sind. Leider kommt der Bericht zum Ergebnis: Es gibt immer weniger wilde Tiere auf der Erde.



Unser Ziel

Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben.

wwf.de | info@wwf.de

WWF Deutschland

Reinhardtstraße 18

10117 Berlin | Germany

Tel: +49 (0)30 311 777 700

Fax: +49 (0)30 311 777 888